

# welche freiheit?

*Which Freedom?*—Programmatically committed to the freedom of art, the Secession will ask in a series of conversations and lectures with artists and theoreticians, how claims to the freedom and autonomy of art can be maintained in a society that is undergoing fundamental change. How have artistic practices changed in the face of global capitalism, and what are the consequences of the growing divide between those artists who profit from the new economy and those who don't? Has the freedom of art not in fact assumed an independent reality in our society? What are the implications for how artists understand their work, and what options for action does this entail?

Programmatisch der Freiheit der Kunst verpflichtet stellt die Secession mit ihrer Reihe von KünstlerInnengesprächen und Vorträgen die Frage, wie sich künstlerische Freiheits- und Autonomieansprüche innerhalb einer sich grundlegend verändernden Gesellschaft weiterhin behaupten lassen. Wie hat sich die künstlerische Praxis angesichts des globalen Kapitalismus verändert und welche Auswirkungen hat die zunehmende Trennung zwischen jenen Künstlerinnen und Künstlern, die von der neuen Ökonomie profitieren und jenen, die das nicht tun? Hat sich die Freiheit der Kunst nicht vielmehr in unserer Gesellschaft verselbständigt? Was bedeutet dies für das Selbstverständnis der Künstlerin und des Künstlers und welche Handlungsoptionen ergeben sich daraus?

2008

secession

## VIKTOR MISIANO Welche Freiheit?

Freiheit ist ein Leichtes, wo sie fehlt. Und sie ist komplex und verwirrend, sobald sie zu unserer Verfügung steht (oder zu stehen scheint). Heute, da es offenbar keine Zensur mehr gibt, besteht auch keine Disziplinarmacht mehr, die unsere bürgerliche wie kreative Freiheit einschränken könnte. Doch wie es scheint, sind wir selbst durchaus fähig, uns der Freiheit zu verweigern um der Solidarität innerhalb einer Gemeinschaft oder des Respekts für den anderen willen (es gibt andere Ausreden). Wir lehnen Freiheit ab aus Angst, sie werde uns in Verwirrung stürzen, und weil uns schlicht die echten Werte fehlen, die sie rechtfertigen könnten. Wohin mit der Freiheit, wenn keiner sie braucht? **Viktor Misiano** (geb. 1957 in Moskau) ist Kurator und Kunstkritiker. Er hat zahlreiche Ausstellungen in aller Welt kuratiert, darunter die russischen Beiträge zur Istanbul Biennale (1992), der Venedig Biennale (1995 und 2003), der São Paulo Biennale (2002 und 2004) und der Valencia Biennale (2001). Er ist Mitbegründer und Chefredakteur des *Moscow Art Magazine* (Moskau). Er ist Ehrendoktor für Kunst und Gestaltung der Universität Helsinki. Er lebt in Moskau.

*Which Freedom?*—Freedom is easy when it is lacking. And it is complex and distracting when it is (or seems to be) at our disposal. Today, under the conditions of the apparent absence of censorship, there no longer exists a disciplinary power that could limit our civil and creative freedoms. Yet we ourselves, as it seems, may refuse freedom for the sake of solidarity within the community, respect for the other, and other excuses. We reject freedom out of fear that it will plunge us into distraction, and simply because we lack the real values to justify it. What to do with freedom if nobody needs it? **Viktor Misiano** (b. Moscow 1957) is a curator and art critic. He was the curator of numerous exhibitions all over the world, including the Russian participations in the Istanbul Biennial (1992), the Venice Biennial (1995, 2003), the São Paulo Biennial (2002, 2004), and the Valencia Biennial (2001). He is the founding editor-in-chief of *Moscow Art Magazine* (Moscow). He has been awarded an honorary doctorate by the Helsinki University for Art and Design. He lives in Moscow.

# welchefreiheit?



## GUSTAV METZGER im Gespräch mit SABINE BREITWIESER

Kunst mit einer „Lebensdauer, die zwischen ein paar Augenblicken und zwanzig Jahren schwankt“, die, „wenn der Zerfallsprozess vollendet ist, entfernt und vernichtet wird.“ 1959 skizziert Gustav Metzger in einem Manifest seine Auffassung „einer Form der öffentlichen Kunst für Industriegesellschaften“: *Autodestruktive Kunst*. Sieben Jahre später initiiert und mit-organisiert er in London das *Destruction in Art Symposium (DIAS, 1966)*, bei dem der Auftritt der Wiener Aktionisten Schlagzeilen in der internationalen Presse hervorruft. Anlässlich einer Einladung zur Teilnahme an der Ausstellung *Art into Society - Society into Art* verzichtet er auf einen eigenen Beitrag und ruft statt dessen im Katalog zu *Years without Art 1977-1980* auf, einem dreijährigen „Kunststreik“, der das Potential politisch engagierter Kunst vor seiner Verharmlosung durch Establishment und Kunstmarkt bewahren soll.

**Gustav Metzger** wurde 1926 in Nürnberg geboren und emigrierte als Dreizehnjähriger nach England. In London ist er als Künstler wie als Pionier und Aktivist eine bekannte öffentliche Figur. Nach wie vor die Rolle des Außenseiters einnehmend und mit einem Lebensstil, der bestimmten ökologischen, ökonomischen und politischen Prinzipien treu zu bleiben versucht, ist Gustav Metzger in den letzten Jahren mit zunehmendem Interesse an seiner Arbeit und entsprechend großer Präsenz in Kunstinstitutionen und öffentlichen Sammlungen konfrontiert.

**Sabine Breitwieser** ist freie Kuratorin und Generalsekretärin von CIMAM und lebt in Wien. Von 1988 bis 2007 war sie die Kuratorin und Direktorin der Generali Foundation. Sie hat mehr als 80 Ausstellungen in Österreich und im Ausland kuratiert und ist Herausgeberin zahlreicher Publikationen. In Vorbereitung sind die CIMAM-Konferenz „The Shape of Memory: The Museum and its Collections“ (November 2008, Asia Society und MoMA, New York) sowie eine große Thementausstellung am MACBA in Barcelona (Herbst 2009).

*Gustav Metzger in conversation with Sabine Breitwieser*—Art with a “lifespan varying between a few moments and twenty years,” art that, “when the process of its disintegration is complete, will be removed and destroyed.” That is how Gustav Metzger delineated, in a manifesto he penned in 1959, his vision of “a form of public art for industrial societies”: *Auto-Destructive Art*. Seven years later, he initiates and co-organizes an event in London entitled *Destruction in Art Symposium (DIAS, 1966)*; the appearance of the Viennese Actionists at this event makes headlines in the international press. Invited to participate in the exhibition *Art into Society—Society into Art*, he abstains from exhibiting a contribution of his own, instead calling, in an essay in the accompanying catalogue, for *Years Without Art 1977-1980*, a three-year “art strike” that would seek to safeguard the potential of politically committed art against trivialization by the establishment and the art market. Born in Nuremberg in 1926, **Gustav Metzger** emigrated to England at the age of 13. In London, he is a well-known public figure as an artist, but also as a pioneer and activist. An inveterate outsider and living his life in a way that aims to remain faithful to certain ecological, economic, and political principles, Gustav Metzger has in recent years faced growing interest in his work, which has accordingly become increasingly visible in art institutions and public collections.

**Sabine Breitwieser** is freelance curator and Secretary of CIMAM and lives in Vienna. From 1988 to 2007 she was curator and director of the Generali Foundation. She has curated more than 80 exhibitions in Austria and internationally, and is editor of numerous publications. Currently, she is preparing the CIMAM Annual Conference “The Shape of Memory: The Museum and its Collections” (November 2008, Asia Society and MoMA, New York) as well as a big thematic exhibition at MACBA in Barcelona (autumn 2009).

## JOÃO RIBAS Freedom as Art

Der Begriff der Freiheit ist aufs engste mit der politischen Ökonomie des Kapitalismus verbunden; der in der modernen politischen Philosophie fest verwurzelten Vorstellung vom Gleichschritt von Entwicklung und Freiheit nach ist ein freier Markt unverzichtbare Vorbedingung politischer Freiheit. Doch da es unmöglich geworden ist, sich Freiheit ohne Kapitalismus vorzustellen, ist es andererseits auch unmöglich, über den modernen Kunstbegriff zu sprechen, ohne sich auf das kapitalistische Subjekt zu beziehen – also auf die Form eines radikal individuellen Subjekts. In der Tat definieren die Setzung nicht quantifizierbarer Werte – Geschmack, Wahnsinn, Eingebung – und die Herausbildung eines radikalen politischen Subjekts – das des Künstlers – künstlerische Produktion auf der Grundlage genau von Werten, die sie von denen des Kapitals abheben. Doch war die Gestalt des Künstlers und seiner Arbeit einst Emblem der emanzipatorischen Vorstellung vom ‚Individuum‘ – in einer Gesellschaft, in der letzteres noch nicht vollends aufgetreten war –, verliert diese Vorstellung durch die heutige Demokratisierung subjektiven Ausdrucks ihre Radikalität? Kann man die Produktion von Kunst anhand ihres Verhältnisses – oder genauer: ihrer Distanz – zum Kapitalismus von der Frühzeit des modernen Markts bis in die immaterielle Ökonomie des Spätkapitalismus nachzeichnen? Eröffnen Kunst und das mit ihr implizit gegebene Subjekt von Freiheit einen Horizont möglicher neuer Formen gesellschaftlicher Organisation? Oder sind Kunst und Kapital untrennbar ineinander verflochten?

**João Ribas** (geb. 1979 in Braga, Portugal) ist Kurator am Drawing Center in New York und Kunstkritiker. Seine Aufsätze zu Kunst, Film, Literatur und Design sind in Veröffentlichungen in aller Welt erschienen; er hat mehrere Überblicksausstellungen, Projekte und Ausstellungen in den USA und anderen Ländern kuratiert. Er hält regelmäßig Vorträge zu Ästhetik und Kulturtheorie und ist derzeit Assistenzprofessor an der School of Visual Arts in New York.

*Freedom as Art*—The concept of freedom is intimately tied to the political economy of capitalism; the received notion of parity between development and liberty intrinsic to modern political philosophy asserts that a free market is a necessary condition for political freedom. Yet as it has become impossible to conceive of freedom without capitalism, it is also impossible to discuss the modern concept of art without reference to the subject of capitalism—that is, the form of a radical individual subject. It is in fact through an assertion of unquantifiable values—taste, madness, inspiration—and through the formation of a radical political subject—that of the artist—that the production of art comes to be defined precisely by values that distance it from those of capital. Yet if the figure of the artist and his labor was once emblematic of the emancipatory idea of the ‘individual,’ in a society where it had not yet fully emerged, is this notion deradicalized by the democratization of subjective expression today? Can one trace the production of art through its relationship with—or rather distance from—capitalism, from the dawn of the modern market to the immaterial economy of late capitalism? Can art and its implicit subject of freedom provide a horizon of possibilities for new forms of social organization? Or are art and capital inevitably intertwined? **João Ribas** (b. Braga, Portugal 1979) is Curator at The Drawing Center in New York and a widely published critic. His writing on art, film, literature, and design has appeared in numerous publications worldwide, and he is the curator of several surveys, projects, and exhibitions in the US and abroad. He is a frequent lecturer on aesthetics and cultural theory and currently adjunct professor at The School of Visual Arts, New York.

## SHARON LOCKHART im Gespräch mit DIEDRICH DIEDERICHSEN

**Sharon Lockhart** (geb. 1964 in Norwood/Massachusetts) ist Künstlerin und lebt und arbeitet in Los Angeles.

In formal präzisen Arbeiten setzt sich die Künstlerin Sharon Lockhart mit sozialen Gemeinschaften, gesellschaftlichen Codes sowie der Identität von Gruppen auseinander. Referenzen auf die US-amerikanische sozialdokumentarische Fotografie sowie den strukturalistischen Film der 1960er und 1970er Jahre spiegeln sich in ihren Filmen und Fotoserien ebenso wider wie ihr Interesse an anthropologischen und ethnographischen Methoden. Speziell für ihre große Einzelausstellung in der Secession, die am 20. November 2008 eröffnet wird, konzipierte die Künstlerin die neue Film- und Fotoinstallation LUNCH BREAK.

**Diedrich Diederichsen** (geb. 1957 in Hamburg) ist Autor zahlreicher Kritiken und Essays zu (Pop-)Musik, Bildende Kunst, Film und Theater und schreibt gegenwärtig vor allem für die Tageszeitung, Berlin; Die Zeit, Hamburg; Theater heute; Texte zur Kunst. In den 1980er Jahren war er Redakteur verschiedener Musikzeitschriften („Sounds“, „Spex“). Von 1998–2006 war er Professor für Kulturtheorie/Kunstwissenschaften an der Merz-Akademie in Stuttgart, seit 2006 ist er Professor für Theorie, Praxis und Vermittlung von Gegenwartskunst an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Zu seinen letzten Veröffentlichungen zählen „Eigenblutdoping – Selbstverwertung, Künstlerromantik, Partizipation“ (Köln: Kiepenheuer & Witsch 2008); „Golden Years – Dokumente und Materialien zu queerer Subkultur“ (Graz: Camera Austria 2006, Co-Hg.), „Musikzimmer – Avantgarde und Alltag“ (Köln: Kiepenheuer & Witsch 2005). In Kürze erscheinen „Kritik des Auges – Texte zur Kunst“ (Hamburg: Philo Fine Arts 2008) und „Über den Mehrwert“ (Rotterdam: Witte de With 2008)

*Sharon Lockhart in conversation with Diedrich Diederichsen — Sharon Lockhart (born Norwood/Massachusetts 1964) is an artist and lives and works in Los Angeles.*

*Her formally stringent works frequently focus on everyday situations in complex social spaces and communities. Past films and photographic series refer to structuralist films of the 1960s and 1970s, while simultaneously displaying a concern for anthropological and ethnographic methods. The new film and photographic installation LUNCH BREAK was made especially for the artist's exhibition at the Secession, opening on November 20, 2008.*

*Diedrich Diederichsen (born 1957 in Hamburg) is the author of numerous reviews and essays on (pop) music, the visual arts, film, and theater, and presently writes primarily for the Tageszeitung, Berlin; Die Zeit, Hamburg; Theater heute; Texte zur Kunst. In the 1980s he worked as editor for various music magazines (Sounds, Spex). From 1998 to 2006 he was Professor for Cultural Theory / Cultural Studies at Merz Academy in Stuttgart; since 2006 he is Professor for Theory, Practice and Transfer of Contemporary Art at the Academy for Fine Arts in Vienna. Among his most recent publications are "Eigenblutdoping – Selbstverwertung, Künstlerromantik, Partizipation" (Cologne: Kiepenheuer & Witsch 2008); "Golden Years – Dokumente und Materialien zu queerer Subkultur" (Graz: Camera Austria 2006, Co-Eds.), "Musikzimmer – Avantgarde und Alltag" (Cologne: Kiepenheuer & Witsch 2005). "Kritik des Auges – Texte zur Kunst" (Hamburg: Philo Fine Arts 2008) and "Über den Mehrwert" (Rotterdam: Witte de With 2008) will be published in the near future.*



# welche Freiheit?

## MARCUS GEIGER im Gespräch mit AXEL HUBER

**Marcus Geiger** (geb. 1957 in Muri, Schweiz) hat in seinen künstlerischen Interventionen konzeptuell den Begriff des „Kunstwerks“ thematisiert und ihn provokativ in Frage gestellt. Die Entscheidung, mit einfachen und alltäglichen Materialien zu arbeiten wie z.B. mit Frotteestoffen und Nadelfilz, die Assoziationen mit Behaglichkeit und häuslicher Privatsphäre auslösen, verstärkt im Kontext des zeitgenössischen Kunstbetriebs den ironischen Aspekt der Arbeiten. Dem widerspricht jedoch die zeitaufwendige Produktionsweise, mit der er die gewählten Materialien verarbeitet. Solcherart scheinen seine Installationen bewusst im Spannungsfeld zwischen alltäglichem Gebrauchsgegenstand und Kunstwerk positioniert und halten dem Betrachter eine Erfahrung offen, die jede eindeutige Lesart unterbindet. Für seine Einzelausstellung 1998 ließ Geiger u.a. die Fassade der Secession rot anmalen, womit er einen regelrechten Skandal in Wien ausgelöst hat. Geigers Haltung gegenüber dem Kunstbetrieb ist von der Verweigerung geprägt, die Mechanismen und Funktionsweisen des Kunstmarktes mitzutragen.

**Axel Huber** (geb. 1955, Schweiz) ist Künstler und Kurator und lebt zur Zeit in Wien. Er hat an der Hochschule für Bildende Kunst in Hamburg studiert und war u.a. Kurator in der Villa Arson in Nizza. Ausgehend von den Situationisten um Guy Debord hat sich Huber sowohl in seiner künstlerischen als auch kuratorischen Praxis intensiv mit Verweigerungsstrategien und subversiven Gegenkulturentwürfen, aber auch mit ihrer Vereinnahmung und Verwertung durch die herrschende Kultur auseinandergesetzt.

*Marcus Geiger in conversation with Axel Huber* —The artistic interventions of **Marcus Geiger** (b. Muri, Switzerland 1957) engage the concept of the “work of art” and interrogate it in provocative ways. In the context of the contemporary art world, the decision to work with simple and quotidian materials such as terry cloth and needle felt, which evoke associations with domestic comforts and the private sphere, emphasizes the ironic aspect of these works. The latter contrasts, however, with the time-consuming procedures Geiger employs in working with these materials. He thus seems to position his installations deliberately athwart the tensions between everyday commodities and the work of art, keeping an experience open to the beholder that defies any unambiguous reading. For his 1998 solo exhibition, Geiger had the façade of the Secession painted red, which raised quite a scandal in Vienna. Geiger’s attitude toward the art business is defined by his refusal to participate in the mechanisms of the art market.

**Axel Huber** (b. Switzerland 1955) is an artist and curator; he currently lives in Vienna. He studied at the University of Fine Arts in Hamburg and was curator at Villa Arson (Nice) and elsewhere. Building on the work of the situationists around Guy Debord, Huber’s artistic as well as curatorial praxis has closely examined strategies of refusal and subversive counter-cultural projects, but also the ways in which the predominant culture appropriates and exploits them.

## WOLFGANG ULLRICH Die Diktatur der Kunst.

*Über Jonathan Meese, autonome Künstler und griechische Götter* – Unter dem Slogan „Diktatur der Kunst“ tritt Jonathan Meese seit einigen Jahren auf und vertritt damit eine eigene, post-avantgardistische Position des autonomen Künstlers. Der Vortrag wird versuchen, diese Position darzustellen, historisch einzuordnen und vor allem in ihrer Inszenierung zu beleuchten.

**Wolfgang Ullrich** (geb. 1967) ist Professor für Kunstwissenschaft und Medientheorie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. Zahlreiche Publikationen zu Geschichte und Kritik des Kunstbegriffs, zeitgenössischen Bildwelten und Wohlstandsphänomenen. Zu seinen letzten Büchern zählen: *Was war Kunst? Biographien eines Begriffs*, Frankfurt/Main 2005; *Bilder auf Weltreise. Eine Globalisierungskritik*, Berlin 2006; *Habenwollen. Wie funktioniert die Konsumkultur?*, Frankfurt/Main 2006; *Gesucht: Kunst! Phantombild eines Jokers*, Berlin 2007.

*The Dictatorship of Art. On Jonathan Meese, Autonomous Artists, and Greek Gods* — In the last few years, Jonathan Meese has advertised his work with the slogan “The Dictatorship of Art,” which marks his own particular post-avantgardist position as an autonomous artist. The lecture will seek to present this position in its historical contexts, and especially to shed light on the way it is staged.

**Wolfgang Ullrich** (b. 1967) is professor of art and media theory at the Staatliche Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe. He has published widely on the history and critique of the concept of art, on contemporary visual worlds, and wealth phenomena. His last books include *Was war Kunst? Biographien eines Begriffs*, Frankfurt/Main 2005; *Bilder auf Weltreise. Eine Globalisierungskritik*, Berlin 2006; *Habenwollen. Wie funktioniert die Konsumkultur?*, Frankfurt/Main 2006; *Gesucht: Kunst! Phantombild eines Jokers*, Berlin 2007.

# VORSCHAU PREVIEW 2009

**JOHANNA KIRSCH & SYLVIA EIBLMAYR**

KÜNSTLERINGESPRÄCH ARTIST'S TALK

**TINO SEGHAL**

KÜNSTLERGESPRÄCH, ANGEFRAGT ARTIST'S TALK, INVITED

**SHOSHIE SULAIMAN & SABETH BUCHMAN**

KÜNSTLERINGESPRÄCH ARTIST'S TALK

**MLADEN STILINOVIC & CHARLES ESCHE**

KÜNSTLERGESPRÄCH ARTIST'S TALK

**MUJERES CREANDO**

VORTRAG LECTURE

**SLAWOMIR SIERAKOWSKI**

VORTRAG LECTURE

**MARLENE HARING & ELSY LAHNER**

KÜNSTLERINGESPRÄCH ARTIST'S TALK

**AI WEIWEI**

KÜNSTLERGESPRÄCH, ANGEFRAGT ARTIST'S TALK, INVITED

# welchefrei



## Impressum / Imprint

Erscheint anlässlich der Reihe von KünstlerInnengesprächen und Vorträgen *Welche Freiheit?* Oktober 2008 bis April 2009, Secession. / Published on the occasion of the series of conversations and lectures *Which Freedom?* October 2008 through April 2009, Secession.

Konzeption / Concept: Vorstand der KünstlerInnenvereinigung der Secession / Board of Directors of the Association of Visual Artists Secession – András Pálffy, Präsident / President; Ines Doujak, Christina Zurfluh, Vizepräsidentinnen / Vice-Presidents; Josef Dabernig, Elisabeth Grübl, Michael Kienzer, Roland Kollnitz, Oliver Ressler, Peter Sandbichler, Hans Schabus, Margherita Spiluttini, Esther Stocker, Anita Witek

Herausgeber / Publisher: Secession

Visual Identity Concept & Design Secession: Franz Graf, Alexander Rendi

Druck / Printed by: Rema Print, Wien / Vienna

© 2008 Secession

Vereinigung bildender KünstlerInnen Wiener Secession

Friedrichstraße 12, A-1010 Wien, T +43 1 587 53 07, F +43 1 587 53 07-34

office@secession.at, www.secession.at

Weitere Informationen / Further information: T +43 1 587 53 07-10, pr@secession.at